

**Münchener Tagung „Leitungsinfrastruktur in Not“:
Nachhaltige Investitionen in kommunale Leitungsinfrastruktur gefordert**

München, 20. Juli 2005
8 / 05

(bbiv) München, 20. Juli 2005 – Repräsentanten aus Politik, Wissenschaft und Bauwirtschaft haben auf der Münchener Tagung „Leitungsinfrastruktur in Not“ an kommunale und private Ver- und Entsorgungsunternehmen appelliert, dringend notwendige Investitionen zum Erhalt der unterirdischen Leitungsinfrastruktur zu tätigen, sowie die Voraussetzungen zu einer nachhaltigen Modernisierung zu schaffen.

„Ein Wasserrohrbruch unter der Berliner Stadtautobahn, der ein Verkehrschaos verursachte, eine defekte Kabelleitung zum Bremer Weserstadion, die die Übertragung eines Bundesligaspiels um Stunden verzögerte, verrottete Kanalsysteme unter Münchner Kasernengeländen mit der Folge verseuchter Böden – das sind unabwiesbare Belege für tickende Zeitbomben unter der Erde,“ so Dipl.-Ing. Walter Arnold, der Repräsentant des Bayerischen Bauindustrieverbandes bei der Konferenz „Leitungsinfrastruktur in Not“ am 20. Juli in München. Die ARGE Deutscher Leitungsbau und der Bayerische Bauindustrieverband haben zu dieser Tagung eingeladen, um eine aktuelle Bestandsaufnahme vorzunehmen und um konstruktive Lösungswege für die bestehenden Herausforderungen technologischer und finanzieller Art aufzuzeigen.

„Nach Expertenschätzungen dürften deutschlandweit rund 400 Mio. cbm aus defekten Abwasserkanälen entweichen, eine Menge, die einen Güterzug füllen würde, der 2 ½ mal um den Erdball reicht“, so Arnold weiter. Der BBIV-Vertreter forderte in diesem Zusammenhang die stringente und flächendeckende Einhaltung der bayerischen Eigenüberwachungsverordnung für Wasserver- und Abwasserentsorgungsanlagen und die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben für die Einrichtung eines Abwasserkatasters. Ferner müssten in der extrem kleinstrukturierten kommunalen Wasserver- und Abwasserentsorgung wirtschaftlich effektivere Strukturen geschaffen werden, um sich im Wettbewerb zu behaupten. Auch die steuerliche und organisatorische Zusammenlegung von Wasser und Abwasser, die rasche Umstellung der Kommunen auf eine kaufmännische Haushaltsführung sowie die verbindliche Definition von organisatorischen Mindestanforderungen an Versorgungsunternehmen seien unbestrittene Bestandteile der notwendigen Restrukturierung und Modernisierung.

„Nur mit Investitionen in Höhe von 13,4 Mrd. EUR jährlich kann dem schleichenden Verfall der Leitungsnetze in Deutschland entgegengewirkt werden. Ca. 20 % der öffentlichen und 30 % der privaten Kanäle sind sanierungsbedürftig – insgesamt also rund 660.000 schadhafte Kilometer. Wir brauchen erheblich höhere Investitionen in Wasserleitungen, Abwasserkanäle, Strom-, Gas- und Kommunikationsnetze – die unterirdischen Lebensadern unserer Gesellschaft,“ darauf wies Dipl.-Ing. Klaus Küsel, Präsident des Rohrleitungsbauverbandes hin. Würden die Entsorgungsbetriebe 1 % ihrer Kanäle erneuern, würde die Energie-, Gas- und Wasserwirtschaft nur die nötigen 2 % ihrer Netze erneuern, entstünden ca. 100.000 neue Arbeitsplätze.

Das Geld für diese Aufgaben sei vorhanden. Der Bürger zahle seine Wasser-, Abwasser- und Gasrechnung. Doch diese Milliardenbeträge würden nicht zweckgebunden für die Leitungsinfrastruktur eingesetzt, sondern über die verschiedensten Wege der Quersubventionierung zweckentfremdet. „Es geht in unserer Kampagne nicht darum, den Schwarzen Peter den Versorgern und Leitungsbetreibern zuzuschieben. Politik, Kommunen, öffentliche und private Netzbetreiber sowie die Leitungsbauindustrie müssen vielmehr an einem Strang ziehen, um die Funktionsfähigkeit unserer Leitungsinfrastruktur langfristig sicherzustellen“, so der gemeinsame Appell von Arnold und Küsel.

Vor ca. 100 Teilnehmern im Haus der Bayerischen Wirtschaft sprachen u.a. die Staatssekretärin des bayerischen Umweltministeriums, Frau Emilia Müller, Prof. Joachim Eichinger von der Stadtentwässerung München, Prof. Dr.-Ing. Harald Roscher von der Fachhochschule Erfurt sowie Dipl.-Kfm. Hans-Dieter Karl vom ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, Dipl.-Ing. Manfred Fiedler, Stadtentwässerung Göttingen sowie Dipl.-Ing. Josef Flieser, Güteschutz Kanalbau.